Was gehört ins Museum was ins Schulhaus?

Autor(en): **Flury, Kuno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **85 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-318017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was gehört ins Museum was ins Schulhaus?

Es wird oft die Frage gestellt, wieso eigentlich in den Schulhäusern in Materialzimmern Anschauungsmaterialien, vor allem Tierpräparate, gestapelt werden, obschon solche doch in den Museen in viel umfangreicherem Masse und in besserer Qualität vorhanden sind. Das Anschauungsmaterial im Schulhaus selber hat aber seine volle Berechtigung. Es sind in erster Linie Einzelstücke, die im Unterricht oft gebraucht werden, wie die häufigsten einheimischen Tiere, Modelle aus Geographie und Geschichte, Material für den heimatkundlichen Unterricht und anderes mehr. Dieses Material ist jederzeit und sofort griffbereit und ermöglicht es der Lehrkraft, das einzelne Objekt in den Mittelpunkt zu stellen. Die Schüler dürfen und können z. B. das Tier berühren oder mit einem Modell arbeiten. Am Gegenstand «vor der Nase» werden allgemeine Merkmale erarbeitet. Das Objekt bleibt auch meist eine Zeitlang im Schulzimmer stehen, d. h. es kann vom Schüler immer wieder angeschaut, betastet, mit Kameraden besprochen werden. Es ist oft interessant zu sehen, wie besonders jüngere Schüler z. B. zu einem Tierpräparat, das im Schulzimmer steht, eine Beziehung zu schaffen vermögen, mit ihm reden, es streicheln, seine Lebensgeschichte zu ergründen suchen. Bei einem einzelnen Gegenstand ist auch die Gefahr der Ablenkung durch die Vielfalt, wie sie im Museum besteht, viel kleiner.

Das Museum hingegen bietet vor allem eine grosse Reichhaltigkeit und Vollständigkeit auf verschiedenen Gebieten. Hier kann der Schüler anhand der erarbeiteten Einzelmerkmale Verwandtschaften, Ähnlichkeiten, Gruppierungen, Zusammenhänge erkennen. Er staunt über die Vielfalt, über Unbekanntes, über Merkwürdiges, über Andersartiges und erweitert so seine Kenntnisse.

Durch Neugestaltung bieten z. B. Historische und Naturhistorische Museen sehr viele Anregungen und Möglichkeiten für Schulklassen, von der Unterstufe bis ins letzte Schuljahr. Sehr zu begrüssen ist auch die Abgabe von Unterrichtsdokumentationen und Arbeitsblättern, die im Klassenverband verarbeitet werden können.

Museen und Schulhaussammlungen sollen sich gegenseitig ergänzen. Gut dotierte Sammlungen in allen Schulhäusern, andererseits aber auch Museen, die den Schulen dienen wollen und können, sind ein Vorteil.

Kuno Flury

Aus «Oltner Schulnachrichten»

Die Museen sind für alle da,
aber – viele kommen nicht!